

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 37

Rubrik: Nachdenkliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachdenkliches

Ein Gericht?

Schon nach fünfundzwanzig Jahren bricht die zweite Katastrophe über Europa und die Welt herein. Kann die Welt nicht mehr anders, als sich von einer Katastrophe zur andern Katastrophe bewegen? Vor fünfundzwanzig Jahren war doch der Welt einigermaßen klar geworden, daß der Kulturwahn, der damals die Völker beherrschte, wirklich ein Wahn war, der die Völker betörte und verführte. Aber es scheint, daß die Einsicht, die damals dämmerte, doch nicht tief genug ging. Nicht daß die Welt in einen neuen Kulturwahn verfallen wäre. Dieser wurde vielmehr abgelöst durch einen Machtwahn. Die Völker haben ein Jahrzehnt nach dem großen Kriege wieder angefangen an die Macht zu glauben! Diktatoren glauben immer an Macht!

Und nun hat uns dieser Wahn ebenfalls in die Katastrophe geführt. Alle Bemühungen, die Welt vor dem Abgrund zu retten, haben nichts gefruchtet. Wir wissen es aber zugut, daß wir nicht einfach von blindem Schicksal, das über uns hereingebrochen sei, reden dürfen, wir sind uns doch sehr im klaren, wieviel Schuld die Welt auf sich geladen hat, Schuld, die nach Sühne schreit!

Wird diese Katastrophe die Welt endlich zur Umkehr rufen? Es liegt geradezu auf der Hand, daß unser Entfliehen vor Gott uns in den Abgrund gestürzt hat. Wir kleinen Menschen wollten die Herren der Welt sein und nun ist das Gericht über uns hereingebrochen. Dieses Gericht müssen wir tragen. Wieviel Unrecht, wieviel Verfolgung, wieviel Schuld hat die Welt in den letzten Jahren auf sich geladen! Nun bricht diese Schuld über uns herein. Was der Mensch sät, wird er ernten. Es ist nicht nur Unkraut unter den Weizen geraten, das Unkraut hat alles überwuchert. Wo wird alles enden? Kein Mensch weiß es und kein Mensch weiß Rat. Der Glaube, daß der Mensch durch sein Wollen, Wissen und Können das Paradies auf Erden baue, ist zusammengebrochen, wir stehen nicht nur dem Chaos gegenüber, sondern wir sind in den Abgrund gestürzt.

Ist dies die Stunde, da die Völker wieder anfangen auf Gott zu hören? Ist es die Stunde, da sich unser Schweizervolk zur Besinnung rufen läßt? Ist es bereit, nachdem es solange auf die Stimme eines Fremden hörte, wieder auf Gottes Wort zu hören? Wie rasch haben unsere menschlichen Worte ihre Wirkung und Gültigkeit verloren. Aber da ist die Heilige Schrift, deren Worte nicht vergehen werden, die gleich bleiben in ihrer Wahrheit und Gültigkeit durch die Jahrhunderte und die Jahrtausende. Mag die Menschheit sich von ihm abwenden, mag sie ein Jahrhundert oder deren zwei von ihm nichts wissen wollen, das Wort Gottes bleibt und steht offen, wenn die verirrte Menschheit wieder zu ihm zurückkehrt. Welche Gnade, daß uns, die wir mit unserer menschlichen Weisheit immer wieder so bald am Ende sind, das Wort Gottes gegeben ist!

Wird das Gericht, das über uns hereingebrochen ist, uns zu dieser Einsicht führen? F.

* * *

Savonol Bestbewährtes
Spezial-Reinigungsmittel

für Haushalt und Gewerbe.

SAVONOL A.-G.

Für Handlungen und Drogerien Extra-Rabatt.
Sickingenstr. 5, BERN Telefon 2 07 49



Kampf der Radiowellen

Es kam wie es kommen mußte. Der Mensch hat dank seiner hochentwickelten Intelligenz die Maschine zur hohen Blüte gebracht, aber schon ist die Maschine daran, sich am Menschen zu rächen. Eigentlich müßte alles Maschinelle dem Menschen dienen, ihm seine harte Arbeit erleichtern, ihm mehr freie Zeit verschaffen und sich nach allen Seiten wohlthätig auswirken. Zum Teil hat sie dies auch getan, überwiegend aber hat sie sich nachteilig ausgewirkt.

Für unsere heutige Betrachtung mag uns ein kleiner Ausschnitt genügen. Die Radioapparate sind noch neuen Datums. Im vergangenen Krieg spielten sich noch keine ausschlaggebende Rolle. Wie hat sich dies inzwischen geändert! In den Lüften, man kann wohl so sagen, spielen sich heute Schlachten von unabsehbarer Auswirkung ab. Auch hier das gleiche allgemeine Resultat wie bei allen neuen technischen Errungenschaften. Die segensvolle Auswirkung zu Gunsten des Menschen kann sehr groß sein, aber die Kehrseite, das Ueberunshinauswachsen, das Negative macht sich ebenso stark bemerkbar.

Deutschland hat z. B. wohl mit seiner ausgeklügeltsten Organisationsarbeit, mit seiner hochentwickelten Radiotechnik und seinem raffinierten Propagandafinn für die erste Zeit den Kampf mit den Aetherwellen gewonnen. Aber nun zeigt sich, daß andere Völker die Methoden übernommen haben und sich die anfänglichen Vorteile für Deutschland ins Gegenteil zu verkehren scheinen. Die Stimme des „Führers“, die Millionen in ihren Bann schlug, wird heute vom Feind durch Schallplatten über ganz Europa im gegenseitigen Sinne verwendet. Die Wirkung ist außerordentlich! Außerdem aber rächt sich die Maschine Radio in Deutschland so sehr, daß die Abhörung von Auslandstimmen mit Todesstrafe belegt ist. Welch lehrreiche Geschehnisse für uns alle!

Wer Zeit und Lust hat, kann sich heute stundenlang in allen Sprachen politisch „aufklären“ lassen, der Radio saugt die Kampf- und Sturmwellen auf und überträgt sich jedem willigen Ohr. Menschen, die sich völlig verwirren und den Kopf verdrehen lassen wollen, tun gut, den lautlosen Kampf aus der Luft in große Lautstärke verwandeln und auf sich eindringen zu lassen. Unverbesserliche Pazifisten und Idealisten haben noch heute den naiven Glauben, man könnte durch das Mittel des Radios zu allen Menschen der Welt gelangen und sie mit schönen, großen, guten Gedanken beglücken. Aber eben, das sind nur unverbesserliche Idealisten und Optimisten.

Meinerseits finde ich noch heute den größten Vorteil dieser Maschine darin, daß man sie jederzeit abstellen kann. Schon aus diesem Grund sollte man einen Radioapparat haben, sonst geht man dieses Vergnügens verlustig.

* * *

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 36

W a g r e c h t : 1. Sem; 4. Bratwurst; 9. Feinde; 11. Serien; 14. Aus; 15. Citer; 17. Cie; 18. Bulste; 20. Non; 21. Ringe; 22. Freude; 24. Pinsel; 25. Mae (West); 26. Muff; 27. Dito; 28. Reh; 29. Jf; 31. Na!; 32. Uuu; 34. Ge; 35. Feiern; 38. Salami; 40. Clend; 41. Huh; 43. Lilie; 44. Serum; 46. Lt.; 47. Aether; 50. Maurer; 52. Jagdhunde; 53. Eis.

S e n k r e c h t : 1. Stein; 2. C. W.; 3. Mufen; 4. Bistum; 5. Ade; 6. Ker; 7. S. R.; 8. Ticino; 9. Faure; 10. Gule; 12. Eins; 13. Neger; 16. Ton; 18. Pfaffe; 19. Eduard; 21. Ritual; 21 a. Elegie; 23. Clan; 24. Pius; 25. Mi; 27. Du; 30. Liebe; 33. Falle; 36. Cssa; 37. Kur; 39. Mitr.; 41. Herde; 42. Humus; 44. Seg; 45. Man; 48. Ti; 49. Ha; 51. Re.

